

# Zwei Männer von Hauswand erschlagen

Unfall bei Abbrucharbeiten in Warburg

■ Von Marius Thöne und Ralf Benner

Warburg (WB). Bei einem Arbeitsunfall in der Innenstadt von Warburg (Kreis Höxter) sind gestern Nachmittag zwei Bauarbeiter getötet worden. Sie waren mit Abbrucharbeiten im zweiten Stock eines ehemaligen Geschäftshauses beschäftigt, als plötzlich eine Wand einstürzte.

Die etwa drei Meter hohe, fünf Meter lange und 50 Zentimeter dicke Giebelwand aus Ziegelsteinen stürzte nach innen auf die Geschosdecke und begrub einen 28-Jährigen aus Nieheim (Kreis Höxter) und einen 61-Jährigen aus Höxter unter sich. Ein Großaufgebot an Rettungskräften versuchte, beide aus den Trümmern zu retten – vergebens. Während der Höxteraner noch an der Unglücksstelle starb, war es Feuerwehr und Rettungsdienst zunächst gelungen, den 28-Jährigen zu befreien und mit einem Rettungswagen ins War-

burger Krankenhaus zu bringen. Dort starb er an seinen schweren Verletzungen. Die Einsatzkräfte hatten auch den Rettungshubschrauber Christoph 13 aus Bielefeld angefordert, der auf einem nahen Sportplatz landete, aber nicht mehr zum Einsatz kam.

Die Kriminalpolizei und das Amt für Arbeitsschutz nahmen am Abend Ermittlungen zur Unfallursache auf. Dabei muss auch geklärt werden, ob die Sicherheitsvorschriften auf der Baustelle eingehalten worden sind. »Zurzeit ist die Ursache für den Einsturz aber unklar«, sagte Polizeisprecher Peter Schneider gestern Abend.

Das ehemalige Geschäftshaus wird derzeit teilweise abgebrochen, um Platz für einen Neubau zu schaffen. Dort sollen anschließend seniorengerechte Wohnungen entstehen. Bauarbeiter eines Unternehmens aus Nieheim waren nach Angaben der Polizei damit beschäftigt, Wände zurückzubauen, als das Unglück passierte. Auch die beiden Getöteten waren Angestellte dieser Firma.

Sichtlich betroffen zeigte sich Feuerwehr-Einsatzleiter Bernd Grundkötter. »Das ist ein ganz furchtbares Unglück.« Nach seinen Worten hatten zunächst die Kollegen der beiden Verschütteten einen Rettungsversuch unternommen. Die Feuerwehr eilte ihnen anschließend zur Hilfe. Grundkötter hatte zur Betreuung der Kollegen der Toten einen Notfallseelsorger angefordert, den die Bauarbeiter aber nicht in Anspruch nahmen.

Die Stadtverwaltung ließ die Straße am Unfallort sperren. »Wir müssen erst durch einen Statiker klären lassen, ob weitere Gebäudeteile einsturzgefährdet sind«, erläuterte Warburgs Erster Beigeordneter Klaus Braun.



Eine Giebelwand war plötzlich eingestürzt.



Ein Großaufgebot an Rettungskräften kam zum Unfallort in Warburg. Doch die Hilfe für die Verschütteten kam vergebens. Fotos: Ralf Benner



Julian hat Spaß, wenn er mit seiner Mutter Olga im Traumschwinger sitzt. Die »Aktion Kinderträume« hat dem leukämiekranken Jungen damit einen Herzenswunsch erfüllt. Foto: Oliver Schwabe

## Traumschwinger für Julian

»Aktion Kinderträume« beschenkt krebserkrankten Jungen

Rheda-Wiedenbrück (WB/ca). Diagnose Leukämie: Für Familie Witlif brach eine Welt zusammen, als Ärzte im Mai 2010 feststellten, dass der jüngste Sohn Julian an Blutkrebs erkrankt war. »Unsere anderen beiden Söhne Leon und John mussten zurückstecken. Es drehte sich alles um Julian, mit dem wir ständig ins Krankenhaus mussten«, erzählt Olga Witlif aus Spelle im Emsland. Durch die Krankheit und die Behandlung war das Immunsystem des Jungen so geschwächt, dass er das Haus nicht mehr verlassen durfte. »Julian durfte nicht einmal mehr auf den Spielplatz, weil jeder Infekt für ihn lebensbedrohlich hätte werden können«, sagt die Mutter. Im Krankenhaus hatte der Junge einen sogenannten Traumschwinger kennengelernt – eine Art Hängematte, die aber nur an einem Punkt an der Zimmerdecke befestigt wird und deshalb Bewegungen in alle Richtungen ermöglicht. Olga Witlif: »Julian hat sich darin richtig wohlfühlt, und es war natürlich eine schöne Ablenkung für ihn.« Doch einen mehrere hundert Euro teuren Traumschwinger für

die eigene Wohnung anzuschaffen – dafür fehlte der Familie das Geld. »Mein Mann ist Alleinverdiener«, sagt Olga Witlif. Weil die Eltern ihrem krebserkrankten Jungen den Wunsch trotzdem erfüllen wollten, schrieben sie an die »Aktion Kinderträume« in Rheda-Wiedenbrück. Schirmherrin Margit Tönnies: »Wir haben Julian seinen

Wunsch sehr gerne erfüllt und inzwischen Fotos von der Familie bekommen, die zeigen, wieviel Spaß der Kleine in dem Traumschwinger hat.« Leon, der elfjährige Bruder, schrieb sogar einen Dankesbrief an Margit Tönnies: »Julian und ich schauen gerne, und John schubst uns an. Vielen Dank für die tolle Schaukel!«



Die Weihnachtsspendenaktion des WESTFALEN-BLATTES unterstützt in diesem Jahr die »Aktion Kinderträume«, deren Schirmherrin Margit Tönnies ist. Der Verein hilft Eltern schwerkranker Kinder in vielfältiger Form. Wenn Sie spenden möchten, nutzen sie bitte das Konto

**Aktion Kinderträume, Konto 25 00 53 64  
BLZ 478 535 20, Kreissparkasse Wiedenbrück**

Für eine Spendenquittung notieren Sie bitte Ihre Adresse auf dem Überweisungsformular. Wenn Sie Fragen zur Spendenaktion haben oder als Spender namentlich nicht in der Zeitung erscheinen möchten, melden Sie sich bitte unter 0521/585254 oder unter [spende@westfalen-blatt.de](mailto:spende@westfalen-blatt.de)

## Stiftungskapital vervielfacht

Warburg (WB/ski). Die Bürgerstiftung Warburg hat in diesem Jahr durch drei Zustiftungen mehr als 1,5 Millionen Euro erhalten. Das Stiftungskapital hat sich damit mehr als versechsfacht: von 284 000 Euro auf 1,8 Millionen Euro. Der Großteil der Summe stammt von dem früheren Geschäftsführer der Firma Brauns-Heitmann, Ladislaus Brunmayer (84), die anderen beiden Stifter wollen anonym bleiben.

## Johanneswerk baut in Lemgo

Bielefeld/Lemgo (WB). Das Evangelische Johanneswerk investiert nach eigenen Angaben mehrere Millionen Euro in den Bau von zwei Senioreneinrichtungen für pflegebedürftige Menschen in Lemgo. Geplant ist ein stationäres Altenzentrum mit 80 Pflegeplätzen sowie ein barrierefreies Haus mit 24 Wohnungen für betreutes Wohnen. Partner vor Ort ist der Verein St. Loya. Baubeginn auf dem 6500 Quadratmeter großen Grundstück ist Anfang 2012.

## Virtueller Adventskalender

Paderborn (WB). Zur Vorbereitung auf das Weihnachtsfest bietet das Erzbistum Paderborn ab dem ersten Advent (27. November) einen virtuellen Adventskalender an. Unter dem Motto »Online mit Gott im Advent« erhalten angemeldete Nutzer jeden Morgen eine E-Mail mit einem Bild und einem kurzen Text.

@ [www.erzbistum-paderborn.de](http://www.erzbistum-paderborn.de)

## Startschuss zum »Girls' Day«

Bielefeld (WB). Auch im nächsten Jahr schnuppern Mädchen wieder in Berufe der Bereiche Technik, IT, Naturwissenschaften und Handwerk. Ab sofort können Unternehmen und Schulen ihre Angebote zum »Girls' Day« – 2012 am 26. April – online stellen. Die Webseite zum Aktionstag, der von Bielefeld aus koordiniert wird, ist komplett neu gestaltet worden.

@ [www.girls-day.de](http://www.girls-day.de)

## Wechselbetrüger im Supermarkt

Lage (WB). In einem Supermarkt in Lage haben zwei Wechselbetrüger eine dreistellige Summe erbeutet. Die Unbekannten wollten 400 Euro in kleinere Scheine und Münzen gewechselt haben. Durch geschickte Hin- und Hertauscherei sowie Ablenkung der Kassiererin gelang es ihnen, das Geld zu erbeuten. Die Angestellte bemerkte den Verlust erst bei Ladenschluss.

## »Mehr Pfarrer pensionieren«

Landeskirche will Vorruhestandsregelung um vier Jahre verlängern

■ Von Ernst-Wilhelm Pape

Bielefeld (WB). In der Evangelischen Kirche von Westfalen sollen Pfarrer auch in Zukunft mit 58 Jahren in den Vorruhestand gehen können. Eine Verlängerung dieser Regelung bis Ende 2015 soll auf Vorschlag der Kirchenleitung von der Landessynode in dieser Woche beschlossen werden. Die Synode tagt bis Freitag in Bielefeld-Bethel.

Die Vorruhestandsregelung galt zunächst für zwei Jahre und läuft Ende 2011 aus. 66 Pfarrerinnen und Pfarrer hätten das Angebot zur Zuruheetzung in Anspruch genommen, sagte gestern Personaldezernentin, Oberkirchenrätin Petra Wallmann, vor der Synode. Laufe die Regelung aus, würden im Alter von 65 Jahren in den nächsten Jahren lediglich zehn Pfarrer pro Jahr in den Ruhestand gehen. Von 2021 bis 2030 gebe es hingegen eine Pensionierungswelle von bis zu 100 Pfarrern in einem Jahr. Somit müssten mittelfristig Stellen geschaffen werden,

um auch in Zukunft die seelsorgerische Arbeit zu sichern.

Hinzu komme, dass ein Viertel der 1875 Pfarrer in der Westfälischen Landeskirche keine Pfarrstelle hätten. Sie seien mit Sonderaufgaben betraut, wie zum Beispiel der Krankenhaus- oder Altenheimseelsorge sowie der Öffentlichkeitsarbeit. Diese Beschäftigung gehe mit einem eingeschränkten Stellenumfang und geringerer Bezahlung einher. Eine verlängerte Vorruhestandsregelung werde helfen, Stellen frei zu machen, damit nicht eine weitere Generation im Pfarrberuf in die Warteschlange müsse, sagte Wallmann. Es gelte den Übergang zwischen dem derzeitigen Stillstand und der Pensionierungswelle in zehn Jahren fließend zu gestalten. Der Prozess werde



Oberkirchenrätin Petra Wallmann ist Personaldezernentin.

schmerzlich sein. Es müsse aber wieder Bewegung in den Pfarrstellen-Markt kommen, damit Berufsanfänger oder auch Ältere, die ihre Stellen wechseln möchten, eine Chance bekämen.

Zuvor hatte Vizepräsident Klaus Winterhoff die Finanzsituation erläutert. Im Jahre 2030 könnten nur noch 800 Pfarrerrinnen und Pfarrer finanziert werden. Es müsse erreicht werden, dass die Aufwendungen für Besoldung und Versorgung der Pfarrer dann knapp unter 50 Prozent des Kirchensteueraufkommens zu halten. Derzeit liege man bei knapp über 50 Prozent. 2012 werden 420 Millionen Euro Kirchensteuer erwartet.

@ [www.evangelisch-in-westfalen.de](http://www.evangelisch-in-westfalen.de)

## Mitwisser im Fall Arzu Ö.

Täter sollen Kleidung getauscht haben – Zentralrat nimmt Stellung

■ Von Christian Althoff

Detmold (WB). Im Fall der möglicherweise ermordeten Arzu Ö. (18) aus Detmold gibt es offenbar Mitwisser, die der Kripo noch nicht namentlich bekannt sind.

Nach WESTFALEN-BLATT-Informationen besteht der Verdacht, dass Geschwister der entführten Frau in der Tatnacht bei Bekannten angerufen und um frische Kleidung gebeten haben – möglicherweise, weil ihre eigenen Sachen blutbefleckt waren. Die Kripo versucht, diesen Helfern durch die Auswertung von Handydaten auf die Spur zu kommen. »Es wäre besser, wenn Mitwisser sich bei uns meldeten, denn wir werden sie sowieso finden«, sagte gestern ein Kriminalbeamter.

Arzu Ö., eine jesidische Kurdin mit deutscher Staatsbürgerschaft, war am 1. November von fünf Geschwistern aus der Wohnung ihres russlanddeutschen Freundes entführt worden. Die Geschwister – vier Brüder und eine Schwester –

sitzen in Haft und äußern sich nicht zum Schicksal ihrer Schwester.

Der Zentralrat der Jesiden in Deutschland hat sich gestern im Fall Arzu Ö. mit einer schriftlichen Stellungnahme zu Wort gemeldet. »Eine solche Gewalttat, wie sie Zeitungsberichten zufolge stattgefunden hat, wird von uns aufs Schärfste verurteilt«, schreibt der Vorstand. Es gebe dafür »keine Beschönigung oder Rechtfertigung«. Alle Verantwortlichen müssten die volle Härte des Gesetzes erfahren. »Die Rechtsprechung sollte auch keine vorgeschobenen kulturellen oder gar angebliche religiöse Gründe als mildernde Umstände akzeptieren.« Gewalt lasse sich nicht mit jesidischer Religion legitimieren. »Es ist unserer Religion völlig fremd, Mord aus



Arzu Ö. (18) ist verschwunden.

Ehre oder sonstigen Gründen zu rechtfertigen. Mord bleibt Mord!«, schreibt der Zentralrat der Jesiden.

Zur Tatsache, dass die Familie von Arzu Ö. die Beziehung zu einem Nicht-Jesiden unterbinden wollte, schreibt der Zentralrat: »Wegen unserer Religion, die vor dem Christentum entstand, sind wir seit Jahrhunderten verfolgt worden. Das hat dazu beigetragen, dass wir Wert darauf legen, Ehen innerhalb der Gemeinschaft zu schließen. Das mag kritisiert werden, ist aber nicht archaisch.« Denn die Gemeinschaft bedeute für junge Menschen, die wenig Lebenserfahrung hätten, auch ein Stück Sicherheit. Jesiden sähen sich als Bürger Deutschlands und als Mitglieder der deutschen Gesellschaft.